



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)**

286 (23.6.1936) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-275132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-275132)



rolf Wanka  
Jacob Tiedtke  
Heidemann

heute  
der Kraft durch  
der 3000 deutschen  
Lissabon u. Madras

delikatessen!

24 Pfg.

B. B. LAS  
Fhnen  
weifel!

P 4,12

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (2,30 RM u. 50 Pf. Trägertafel), Ausgabe B erscheint 12mal (1,20 RM u. 30 Pf. Trägertafel). Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verkehrt, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingelaufene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 18 Pf. Bei Wiederholung nachstehend gemäß Briefliche. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Abteilungs- und Erscheinungsort Mannheim. Ausschließl. Geschäftsstand: Mannheim. Postfach-Nr. 4900. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A

6. Jahrgang MANNHEIM Nummer 286

Diensfag, 23. Juni 1938

## Bürgerkriegsjackel über China

Nankingtruppen in Kwangsi einmarschieren / Die Haltung Japans immer noch unklar

### Eine Konferenz der Generäle

EP, Schanghai, 23. Juni.

Trotz der Ablehnungen der Zentralregierung in Nanking wird amtlich aus Kanton berichtet, daß die Nankingtruppen die Westgrenze der Provinz Kwangsi überschritten hätten. Sie seien von Szechuan durch die Provinz Szechuan marschieren und verlaufen, in Eilmärschen die Stadt Nanking zu erreichen.

In Südwestchina hegt man neuerdings Hoffnungen auf ein japanisches Eingreifen im Norden, das die Aufmerksamkeit der Zentralregierung vom Südwesten ablenken würde.

In Peking bei Schanghai hat eine Zusammenkunft der Generäle Sung-Tscheh-Hun und Han-Fuschu stattgefunden. Die Generäle haben ein gemeinsames Telegramm an die Regierung von Nanking und an den Führer von Südwestchina geschickt. Darin bitten sie dringend darum, den Frieden zu erhalten, denn ein Bürgerkrieg würde die Lage im Norden außerordentlich schwierig machen.

Nach seiner Rückkehr nach Tientsin teilte General Sung-Tscheh-Hun mit, daß die Verhandlungen mit Japan in Nordchina auf dem toten Punkt angelangt seien. Das Haupthindernis der Verständigung bilde die Zukunft der autonomen Regierung in Ostbopon.

### Bürgermeister von Tientsin zurückgetreten

Inzwischen hat der Bürgermeister von Tientsin auf japanischen Druck hin seinen Abschied genommen. Der General Tschang-Schu-Schan,

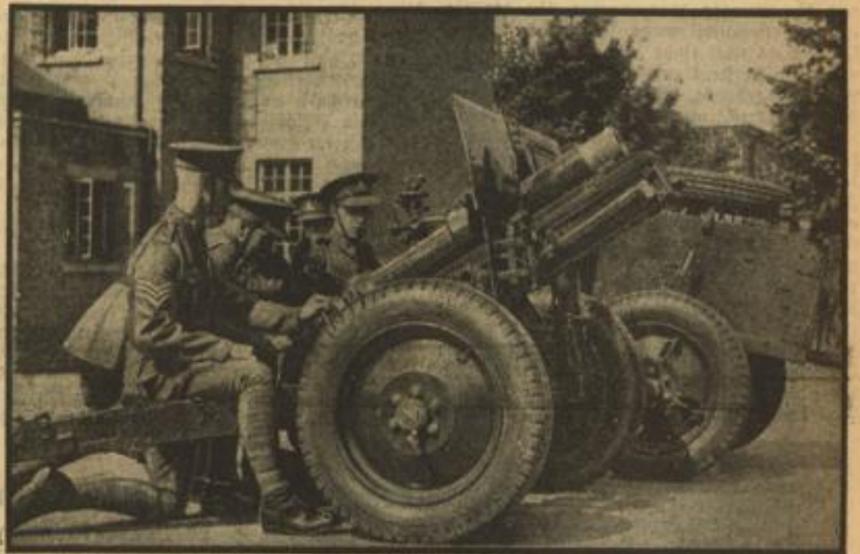
der bisherige Gouverneur von Tschahar, ist zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Infolge der Studentenunruhen sind alle Studentenverbindungen in Tientsin und Peking von den Behörden verboten worden. Die Gärung unter den Studenten dauert aber trotzdem an.

### Vor der Entscheidung England—Ägypten

London, 23. Juni.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Herald“ behauptet, daß in der Kabinettsitzung am heutigen Dienstag die endgültige Entscheidung über den weiteren Verlauf der britisch-ägyptischen Verhandlungen fallen werde. Der britische Oberkommissar Sir Miles Lampson werde am Wochenende nach Kairo zurückkehren, um die Entscheidung der britischen Regierung dort zu übermitteln. Es bleibt aber noch abzuwarten, ob die Abänderungen, die das Londoner Kabinett hinsichtlich der Forderung aller militärischen Sachverständigen vorgenommen habe, weitgehend genug seien, um den Einwendungen der ägyptischen Regierung zu entsprechen. Nach Berichten aus Ägypten meine Nafas Pascha, daß er bereit sei, an der Grenze der Möglichkeiten angelangt sei. Es scheide zu befürchten, daß sich die Kluft zwischen dem ägyptischen Angebot und der britischen Forderung nicht durch eine Vereinbarung über-



Artilleriegeschütze auf Gummi

Eine Aufnahme aus Adlershof bei London, wo gegenwärtig von der englischen Armee Versuche mit Protzen und Haubitzen auf Gummirädern durchgeführt werden.

brücken lassen werde. Die Folge eines solchen Fehlschlages würde dann ein unsehbares Wiederaufleben der englandfeindlichen Stimmung in Ägypten sein.

ten Offiziere der besetzten und besetzten Schiffe versucht, sich dem Hisen der roten Fahne an dem Hauptmast ihrer Schiffe zu widersetzen, aber sie hätten sich dem geschlossenen Widerstand der Mannschaft gegenübersehen, die sogar zu Gewalttätigkeiten bereit gewesen sei.

Auch in dem nordfranzösischen Hafen Rouen, wo über 800 Matrosen die Arbeit niedergelegt haben, liegen nun 30 Schiffe an den Kais und sind von den Streikenden besetzt worden.

### Rote Fahnen im Marseiller Hafen

Streikende Arbeiter besetzen 40 Handelsschiffe

EP Paris, 23. Juni.

Nach einer Mitteilung des Innenministeriums streiken gegenwärtig in ganz Frankreich noch immer 203 770 Arbeiter.

Während die Streikbewegung in Paris in Partem Abflauen begriffen ist, und hier nur noch 20 000 Arbeiter streiken und 32 Firmengebäude besetzt gehalten werden, wird aus verschiedenen Provinzstädten eine Verstärkung der Streikbewegung gemeldet. In Marseille sind die Matrosen der im Hafen liegenden Handelsschiffe in den Ausstand getreten. Sie haben vierzig im Hafen liegende Dampfer besetzt und die rote Fahne gehißt. Die Vorgeschichten haben darauf die Schiffe verlassen. Auch in Rouen haben 800 Matrosen die im Hafen liegenden Schiffe besetzt. 25 Dampfer liegen gegenwärtig still. In der großen Patronenfabrik Mondoville bei Caen haben die die Fabrikgebäude seit vierzehn Tagen besetzt haltenden Arbeiter die Werkmeister gefangen genommen und sie in Büroräume eingeschlossen. Dem Direktor der Fabrik haben sie den Zugang zu seinem Büro verweigert. In Lyon sind infolge des Streiks der Hotel- und Restaurationsangestellten alle Hotels und Kaffees geschlossen.

Das Syndikat der Handelsmarine von Marseille hat an die Regierung eine Entschlieung abgefaßt, in der auf diese Zwischenfälle im Marseiller Hafen und besonders auf die Besetzung der Schiffe durch die Streikenden unter

Hisung der roten Fahne hingewiesen wird. In der Entschlieung heißt es u. a.: „Diese Zwischenfälle sind um so schwerwiegender, als sie sich an Bord von Handelsschiffen ereignen, die wertvolle Helfer unserer ganzen Handelsmarine sind.“ Zum Schluß verlangt das Syndikat der Handelsmarine, daß die Regierung die notwendigen Anordnungen treffen und die Verantwortung übernehmen möge. Wie der „Matin“ hierzu weiter meldet, hat-

### Reichskommissar für das Saarland

Berlin, 23. Juni.

Nach einem Erlaß des Führers und Reichskanzlers führt der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes künftig die Amtsbezeichnung „Der Reichskommissar für das Saarland“.

### Militär gegen den Streikterror

Neue Verschärfung in Belgien / Gefährliche Zuspitzung

(Von unserem Vertreter)

Brüssel, 23. Juni.

Die Lage in Belgien hat in den letzten 24 Stunden gegenüber allen ursprünglichen Erwartungen eine neue überraschende Verschärfung erfahren. Infolge der zahlreichen Terrorakte in Belgien haben die Behörden den Einsatz von Militär in größtem Umfang durchgefaßt. Da die Streikenden des Hennegaus mit einem Marsch auf Brüssel drohten, wurden die Zugangstrassen durch militärische Besetzung der strategischen Punkte und durch Anlage von mit Maschinengewehren armeten Barrikaden gesperrt. Die Bahnhöfe und Eisenbahnlinien wurden ebenfalls durch Militärpatrouillen gesichert. Die Garnison in Löwen wurde durch zwei

Kompanien des 8. Regiments Linieninfanterie verstärkt. Sämtliche öffentlichen Gebäude werden durch Militär gesichert. In Vänich wurden sämtliche großen Fabriken militärisch besetzt. Die Truppen des Übungspolizes Beverloo wurden in Richtung auf den Hennegau in Marsch gesetzt. Der Nachrichtenverkehr der Truppen wurde durch Errichtung einiger Feldkender gesichert. In Charleroi kam es erneut zu Sabotageakten. Mehrere Personen wurden durch Steinwürfe auf Fahrzeuge verletzt. In Binches-Perennes rissen Streikende das Straßenpflaster auf, um den Autobusverkehr zu unterbinden. In Masières richteten Streikende Zerstörungen an den Gleisanlagen an. Die zuständigen Stellen erwägen die Verhängung des Befehlungsstandes. — In der Möbelindustrie in Weiden herrscht außerordentlicher Rohstoffmangel, der bereits zu verschiedenen Betriebsstilllegungen geführt hat.



Weltbild (M)

Die Radrennbahn für die Olympischen Spiele wird gebaut

In BSC-Stadion an der Avus wurde jetzt mit dem Einbau der Radrennbahn begonnen, auf der vom 6. bis 8. August die Olympischen Radwettkämpfe zum Austrag kommen. Die Radrennbahn ist eine 400 Meter lange Holzbahn von 8 Meter Breite. Die Kurven sind um 3 Meter überhöht. Etwa 1500 Besucher können den Kämpfen beiwohnen.

# Schöne Worte um den Frieden

## Heute französischer Ministerrat / Regierungserklärung

Paris, 23. Juni.  
Die französischen Minister hatten am heutigen Dienstagmittag zwei Uhr einen kurzen Ministerrat ab, in dem die von Außenminister Delbos ausgearbeitete außenpolitische Erklärung, die in der Kammer vom Außenminister selbst und im Senat vom Ministerpräsidenten Léon Blum verlesen werden wird, gebilligt werden wird.

Diese Erklärung wird, wie verlautet, ziemlich lang sein. Man spricht von zehn bis dreizehn Schreibmaschinenseiten. In der Umgebung des Außenministeriums hat man, wie die halbamtliche Agentur Radio meldet, erklärt, daß die Regierungserklärung klar und in festem Tone gehalten sein wird und keinerlei Zweifel über die Kontinuität der französischen Außenpolitik offenlassen wird. Diese Politik richtet sich entschlossen auf eine bessere internationale Zusammenarbeit. Sie werde sich bemühen, die Verurteilungen und Verdächtigungen unter den Völkern zu zerstreuen, Ziele auf eine solide und dauerhafte Friedensorganisation, gearündet auf der kollektiven Sicherheit und der gegenseitigen Beihilfe, hinaus, und wolle die alten und neuen europäischen Staaten gegen jede Angriffsfahrt schützen.

Der Außenminister werde daraufhin die allgemeinen Linien einer Völkerbundsreform, wie sie die französische Regierung ins Auge fasse, mitteilen. Diese Reform solle auf eine Verstärkung der kollektiven und besonderen Garantien und nicht auf eine Verengung oder Verminderung der Verantwortlichkeiten der einzelnen Regierungen hinauslaufen. In der Regierungserklärung werde ferner der Wunsch Frankreichs nach einer „wünschenswerten und möglichen Verständigung mit Deutschland“ zum Ausdruck gebracht. Wahrscheinlich werde die Regierungserklärung auch eine Anspielung auf die Abrüstung enthalten, aber in einer wenig konkreten Weise. Der Außenminister werde lediglich auf den heißen Wunsch der Völker nach Frieden und menschlichen Fortschritt durch die allgemeine und gleichzeitige Abrüstung hinweisen. Der Außenminister werde ferner die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit Frankreichs mit England betonen und den Wunsch nach einer Wiederaufnahme der freundschaftlichen Zusammenarbeit Italiens mit den Völkerbundsstaaten ausdrücken. Wahrscheinlich werde der Außenminister auch kurz den französischen Nichtangriffspakt erwähnen, und seinen Friedenscharakter betonen wollen. Zum Schluß

werde in der Regierungserklärung die Treue Frankreichs zu seinen alten Freundschaften in Mittel- und Osteuropa versichert.

In der Umgebung des Außenministers werde betont, daß sensationelle Neuheiten in der Regierungserklärung gänzlich fehlen werden, denn es handele sich in den Augen der neuen Regierung nicht darum, Europa in Erstaunen zu versetzen, sondern es über die Festigkeit der Absichten eines Frankreichs zu beruhigen, das um die Freiheit und die Würde aller Staaten besorgt sei und selbst stark sein wolle, um frei und geachtet zu bleiben.

### England hat nicht die Absicht...

#### Eden und die Frage der Annexion Abessinien

London, 22. Juni.

Auf die Anfrage des Abgeordneten Rathbone (Arbeiterpartei), ob sich Außenminister Eden auf der kommenden Völkerbundsversammlung gegen oder für die Anerkennung der Annexion Abessinien durch Italien auszusprechen beabsichtige, erklärte Eden, die britische Regierung habe nicht die Absicht, auf der kommenden Völkerbundsversammlung die Anerkennung

der Annexion Abessinien durch Italien vorzuschlagen oder einem solchen Vorschlag zuzustimmen.

### Eden besucht den Negus

London, 22. Juni.  
Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird der Negus am Dienstagvormittag den Außenminister Anthony Eden in der abessinischen Gesandtschaft empfangen. Der Kaiser wird sich Ende der Woche nach Genf begeben, um während der Tagung des Völkerbundsrats in Genf anwesend zu sein.

### Gegenregierung in Abessinien

General Makonnen Spezialauftrag  
Kairo, 23. Juni.

General Makonnen, ein Berater aus dem Gefolge des Negus, traf am Montag in Kairo auf dem Wege nach Gore in Westabessinien ein. Makonnen reist im Auftrag des Negus, um in Gore eine rechtmäßige Regierung wiederherzustellen. Der General soll alsbald nach seiner Ankunft einen Bericht an den Negus geben über den Zustand und die Stärke der in Gore verfügbaren abessinischen Truppen. Ferner soll er dem Negus die Namen der zu bildenden provisorischen Regierung bekanntgeben. — General Makonnen hat zusammen mit Ras Rasbu die abessinische Südmee im Feldzug gegen Italien geführt.



Wilhelm Tell - zeitgemäß  
(Die Schweiz rüstet ebenfalls auf)  
„Weißt, Böbel, seit wir den Völkerbund mit seiner kollektiven Sicherheit im Lande haben, langts mit der alten Araber nicht mehr“  
(Kladderadatsch)

### In Kürze

Der Führer und Reichskanzler hat dem König von Großbritannien zu seinem Geburtstag herzliche Glückwünsche übermittelt.  
Außenminister Eden erklärte im Unterhaus auf Anfrage, die britische Regierung habe nicht die Absicht, auf der Völkerbundsversammlung die Annexion Abessinien anzuerkennen.  
Das belgische Kabinett beschloß, der Aufhebung der Sanktionen zuzustimmen.  
Der Führer der Feuerkreuzer, Oberst de la Rogue, hat einem Vertreter des „Echo de Paris“ einige Erklärungen zur Aufklärung seines Verhaltens abgegeben. Hinsichtlich der Zukunft äußerte er sich sehr zuversichtlich. Die letzte Zeit der Verfolgung sei der letzte Abschnitt vor dem Sieg.

## „Unterirdisches Mißbehagen“

### Englische Besorgnisse über die Rolle Sowjetrußlands

London, 23. Juni.  
Die Verhandlungen der Konferenz von Montreux werden in London mit offiziellem Wohlwollen, aber mit einem „unterirdischen Mißbehagen“ verfolgt. Obwohl man geneigt ist, die tatsächlichen Ansprüche und Forderungen mit größtem Entgegenkommen zu behandeln, so gibt der im Hintergrund lebende russische Einfluß doch gewissen Anlaß zur Sorge. Die Möglichkeit eines Einmarsches russischer Kriegsschiffe ins Mittelmeer wird als eine Angelegenheit von größter Wichtigkeit betrachtet. Man weiß in politischen Kreisen darauf hin, daß gerade dieser Punkt auch in der Ernennung des australischen Oberkommissars Bruce zum Vorsitzenden der Konferenz zum Ausdruck komme, weil diese Frage eine Angelegenheit der englischen Reichsverteidigung sei. Die Wahl von Bruce sei gerade ein Zeichen dafür, in welcher Richtung das englische Interesse zu suchen sei.

glaube man in Konferenzkreisen in dem englischen Betrieben festzustellen, sich mehr und mehr von allen Kollektivsicherheitsverpflichtungen zurückziehen, soweit sie nicht direkt die englischen Grenzen selbst betreffen. Andererseits habe man am Montag in Montreux einen steigenden Einfluß Sowjetrußlands auf die Staaten der kleinen Entente und der Balkanunion bemerkt, und die Besprechungen Litwinows mit den Außenministern jener Länder würden mit Spannung erwartet. Die Diplomaten dieser Länder, so heiße es bereits, würden zum ersten Male nicht länger auf eine Stellungnahme von Paris oder London warten, sondern von sich aus einen Beschluß fassen und diesen dann den Sowjetrußen unterbreiten.

In seiner Betrachtung zur Konferenz von Montreux fragt sich Berlin im „Echo de Paris“, was für eine Form die Verbindung Sowjetrußland — Kleine Entente — Balkanunion mit der Zeit noch annehme. Bisher hätten sich diese Staaten ganz nach Frankreich und England gerichtet. Von nun ab schienen sie jedoch ihre Beschüsse ohne Paris und London fassen zu wollen. Man müsse sich fragen, ob die erhoffte Mittelmeerregelung zur Verteidigung des augenblicklichen politischen und territorialen Status quo zustandekommen werde und wie weit England einer derartigen Lösung Folge zu leisten beabsichtige.

### Italien ehrt den Reichsjugendführer

Rom, 23. Juni.  
Auf Vorschlag des Chefs der italienischen Regierung, Mussolini, hat der König von Italien den Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, zum Komtur des Ordens der italienischen Krone ernannt.

### Befürchtung wegen der Balkanstaaten

Paris, 23. Juni.  
Mit dem Beginn der Konferenz von Montreux beschäftigt sich ein Teil der Pariser Zeitblätter. Wenn man an dem glücklichen Ausgang der Besprechungen auch keinen Zweifel hegt, so wollen verschiedene Blätter doch auch von Schwierigkeiten wissen, die auf die internationale Lage gewisse Folgen haben könnten und bereits zu Beginn der Verhandlungen von Montreux offenbar geworden seien. Die Außenpolitikerin des „Ouvre“ schreibt u. a., der Montag habe gezeigt, daß zwischen den Engländern und den Sowjetrußen eine gewisse Abfühlung eingetreten sei. Den Grund hierfür

veranlassung besprochen werden; bedeutende Persönlichkeiten sollen Reserven halten. Das war diesmal nicht so. Man handelte und ließ die Leute reden, so wie es Dante im „Burgatorio“ fordert: Tritt hinter mich und laß die Leute reden. Alle Arten musikalischer Formen treten in Erscheinung, das einfache Volkslied, Gebrauchs- und Gelegenheitsmusik, der festliche Hymnus und Kammermusik, die gelegentlich die Tonalität sprengen. Man muß wissen, daß diese Tonkünstlerversammlungen nicht dazu da sind, Genies zu züchten, sondern lediglich dazu, Umschau zu halten in deutschen Ländern unter den schaffenden Musikern, wer von den Gefellen sich zum Meister gewandelt hat oder, wer sich dazu wandeln kann, wer etwas zu singen und zu sagen hat und heute besonders, welche Kunst art- und volksgebunden ist. Das ist zur Zeit wohl das wichtigste und schwierigste Kapitel. Es ist ferner unter diesen Tungen — von den 32 aufgeführten Komponisten sind nur 4 vor dem Jahre 1900 geboren — mancher, der das Handwerksmäßige übertrifft, so sehr zur Schau stellt. Soll ich den Leuten einreden mit Schlagworten: Zurück zur Einfachheit, oder: alle Kunst nur dem Volke? Nein. Wer begnadet ist, macht seinen Weg und der Reichsleiter leitet. Schluß bleibt das Goethewort: Genie ist Fleiß.

Einen einzigen Verfasser hatte dieses Fest: die Festmusiken vor dem Theaterplatz. Es war ziemlich häßlich, daß sich so wenige Sänger fanden, um den Gesängen größere Wirkung zu geben: ein nach vier Seiten geschlossener und nur nach oben offener Hofraum wäre der Sache auch dienlicher gewesen. Die Morgenfeier der HJ! Man sieht nun Anlässe zur Wendung. Aber gleichfalls noch keine Erfüllung. Die Gemeinschaftsmusik von Ludwig Weber bieten hier eine andere Form, die man sich dienstbar machen müßte. Aber auch hier heißt es: abwarten.

Man sah deutlich aus allem, daß dem ADWB nun ein Ziel vor Augen schwebt, das er aber auch deutlich innehalten muß: Volkisch verbundene Musik soll in seinen Reihen geschaffen

werden, der deutsche Künstler wird und muß um die deutsche Seele ringen. Das geht aber nur, wenn er frei ist, frei in den Grenzen, die durch die nationale Pflicht gezogen sind. Der Erste Vorsitzende, so betonte Dr. Raabe in seiner Rede zu Beginn des Festes, ist kein Diktator, sondern gebunden an Verhältnisse, die in Deutschland herrschen, wie alle anderen Menschen auch. Der ADWB hat es von jeher als seine Pflicht angesehen, nicht eine Richtung zu pflegen, sondern alle zu Wort kommen zu lassen. Er wird viel früher darum stehen, daß nicht durch Klauen, nicht durch Zeitungsbroschüren die Haltung des wichtigsten deutschen Vereines, der sich mit dem Musikleben beschäftigt, bestimmt wird, weil der freie Wettbewerb besser ist als die Bevormundung und selbst das Uberschreiten künstlerischer Grenzen immer noch besser ist als muffiges Rudertum, auch wenn es sich unter dem Weltweltsmodell „Weltanschauung“ vertritt.

### Klare Führung

Raabe hat am Ende seiner Ausführungen im Hinblick auf den Führer ein Wort G. B. Menes' zitiert: „Ein weltbewegender Mensch hat zwei Kemer: Er vollzieht, was die Zeit fordert, dann aber — und das ist sein schwerstes Amt — sieht er wie ein Gigant gegen den aufstrebenden Gicht des Jahrhunderts und schreudert hinter sich die aufgeregten Narren und bösen Duden, die mitten wollen, das gerechte Wort übertrübend und schändend“. Die bösen Duden! Das sind untergeordnete Stellen, die alle das wider nachteilig beeinflussen wollen, was eine zielbewusste Führung in klarer Erkenntnis der Dinge fordert. Aber die Führung ist klar genug, auch hier die Oberhand zu behalten. Das letzte sei.

Der Schluß soll ein Dank sein für alle, die um diese Tage bereit haben: er gilt im besonderen dem Präsidenten Dr. Raabe. Es gab nie einen Widerspruch gegen seine Ausführungen, weil alle ihn verehren.  
Ulrich Herzog



Pariser Streikklub  
Der Gewerkschaftsführer: Aber wenn ich euch doch sage, daß der Streik fertig ist!  
(L'Ordre-Paris)

### Rückblick - Ausblick - Klärung / zur Weimarer Tonkünstlerversammlung

Die Festschrift, die aus Anlaß der 75-Jahrfeier des Allgemeinen Deutschen Musikvereins von Hans Ruy herausgegeben wurde, enthält auf knapp 45 Seiten ein Kapitel deutscher Musikgeschichte, das reich ist an Geschehen, reich auch an Beispielen. Ist es nicht auffallend, daß in dieser Schrift die Zeit von 1911—1933 bezeichnet wird als eine „kritische“ Zeit? Nein. Eine Zeit so vielfältigen politischen Geschehens mühte ihren Niederschlag auch im Kulturleben haben. 1911 wurde festgestellt: Die Tätigkeit des ADWB muß stets dem Fortschritt huldigen. An Lizias Name sollen sie verschellen, die in dunkler Nacht die Fackel des Fortschritts in ihr Gegenteil verkehren, seine Arbeitstendenzen um ewelche Jahrzehnte zurückschrauben möchten. Und diesmal! Das Jahr 1938, so heißt es am Schluß der Schrift, stellt dem ADWB die Pflicht und Aufgabe, Lizias Tat durch die Erfüllung seiner Idee festlich zu begehen. Es werden Werke aus unserer Zeit erklingen. Werke des Suchens um eine Neugestaltung des musikalischen Lebens. Des musikalischen Lebens in einem ganz neuen Sinne. Denn alle sollen teilhaben können an der Kulturschöpfung neuer Werte. Es hat sich da und dort schon vordem angezeigt, muß aber Programm werden. Das Wort „Gebrauchsmusik“ hat neue Bedeutung. Es gilt den „Festtagen“ festlich zu gestalten. Es gilt der deutschen „Hausmusik“ neue Werte zu geben. Es geht um die Gemeinschaftsmusik der neuen Jugend. Neue Begriffe tauchen auf: Landschaft, Volkstum in der Musik. Musik der Stunde. Dies und anderes sind die Erfordernisse des Tages.

dichterischen Geistern unserer Zeit benützt werde, so sehr müsse man auch bedenken, daß die Kunst mehr als jedes andere Gebiet Sammlung und Ruhe und vor allem einen gewissen Abstand von den Dingen nötig habe. Im Augenblick der politischen Gestaltung sei es schwer, dieser Gestaltung gleichzeitig künstlerische Form zu geben. Der Staatsmann mache unmittelbar Geschichte, der Künstler aber gestalte im historischen Geschehen nach. Er könne nicht wendende, sondern nur gewordene Geschichte formen. Die großen historischen Probleme der Gegenwart mühten erst ihre endgültige Gestaltung gefunden haben, damit der Künstler sie formen könne.

Was hier gesagt ist von der Dichtkunst, von der Theaterkunst, das gilt in gleicher Weise für die Musik. Aber gemacht! Nicht die Musiker sind schuld an manchem Wirrwarr, der schon entstanden ist, das Publikum ist es, der Hörer, der nicht mitkommt. Was schon Plutarch fordert: Man ergänze die musischen Disziplinen auch durch die übrigen Wissenschaften und ergebe sich der Philosophie als Leiterin, denn diese ist es, welche das der Musik passende Maß und was ihr förderlich ist, zu beurteilen vermag. So wie der Franzose nicht sagt „être musical“, sondern „être musicien“, d. h. es muß auch beim Nichtmusiker eine Brücke führen von der Fähigkeit, Töne als den Ausdruck festlicher Inhalte zu empfinden, zu der Fähigkeit, Töne als Elemente eines künstlerischen Geschehens vorzustellen.

### Genie ist Fleiß

Wie war es nun bei diesem Fest? Burden die Aufgaben, die man sich stellte, erfüllt? Ja, soweit man überhaupt von Erfüllung reden kann. Man muß vermerken: Früher wurde viel, meist zuviel geredet und nicht gehandelt. Noch in Kiel, 1923, wird gefordert, daß alle Fragen des musikalischen Lebens auf der Haupt-

Olymp...  
Nach um...  
„die auf...  
Eine Umf...  
der Reichs...  
dem in A...  
Welt in B...

Aus der „Bil...  
In gedämpf...  
fangshalle de...  
Beien. Raab...  
Gesprächsfrag...  
sachen durch...  
schleppen mit...  
berren Länder...  
list, während...  
retzender Gäste...  
legt eine Atm...  
über dem Har...  
Kartothek löst...  
haft der Köni...  
Pirna, der Na...  
Baumwollpfla...  
magnat neben...  
den Filmstar...  
in Berlin sein...  
dickleibiges Bu...  
dels. Natürli...  
Zimmer längst...

Maharadscha...  
„Der Sch...“  
auch nur ein...  
seinen Platz ir...

Von den a...  
Oben: Ein Panzer...  
von 75 Kilometern...  
von Aberdeen im...  
„Dicke Bertha“, m...

Tanzspiel...  
Der atrohe...  
Mitter von...  
des musikalisch...  
noch vor sein...  
„Curdice“...  
phantomime in...  
vor mißverste...  
wirdenden Anf...  
Zankunft der...  
Beziehung von...  
Stelle freie m...  
denkbararbeit...  
Ziel.

Bier Ballett...  
ten, entscheiden...  
der „Don A...  
dem dramatisch...  
terikill des M...  
amerikanischen...  
den Schritte...  
mehr als zwei...  
winduna der...  
abschalt war...  
2 Bild wirker...  
Der dramatisch...  
Ausführung a...  
Röster's Lei...  
traffen. Die n...  
luna aber läßt...  
aus Romtur...  
„Zeinerunen...  
sch den von...  
Joan — etwo...  
den Einzelnen...  
bunter Farber...

# Olympiawogen in Hotelregistrauren

## „Gerüstet bis zum letzten Gamaschenknopf“ / Umfrage bei führenden Berliner Hotels

Roch umfänglichen Vorbereitungen sind die Berliner Hotels zum Empfang der Olympiagäste „bis auf den letzten Gamaschenknopf“ gerüstet. Eine Umfrage bei einigen führenden Häusern der Reichshauptstadt läßt erkennen, daß sich zu dem großen Sportereignis tatsächlich die ganze Welt in Deutschland ein Stellbischen gibt.

### Aus der „Bibel“ des Empfangschiefs

In gedämpftem Licht liegt die große Empfangshalle des vornehmen Hotels im Berliner Westen. Pagen eilen, Telefone schrillen, und Gesprächsfragmente in allen möglichen Fremdsprachen durchschwirren die Luft. Hausdiener schleppen mit bunten Hotelzetteln aus aller Herren Länder besetzte Kistenkoffer zum Frachtlift, während andere wieder das Gepäck abtreifender Gäste zur Bahn schaffen. Schon jetzt liegt eine Atmosphäre höchster Alarmbereitschaft über dem Hause. Ein Blick in die Hotelkassentheke läßt den Grund hierzu erkennen. Da steht der König neben dem Fabrikbesitzer aus Pina, der Maharadscha neben dem ägyptischen Baumwollpflanzer und der rumänische Oelmagnat neben dem weltbekannten amerikanischen Filmstar. Sie alle wollen zur Olympia in Berlin sein. Ihre Namen füllen allein ein dickeres Buch, die „Bibel“ des Empfangschiefs. Natürlich sind sämtliche verfügbaren Zimmer längst vergriffen.

### Maharadscha-Wünsche . . .

„Jeder Gast“, erzählt der Hoteldirektor, „der auch nur einmal bei uns übernachtet, erhält seinen Platz in der Hauskarte. Dabei können

für die Olympischen Spiele nur die Grundzüge völliger Gleichberechtigung maßgebend sein. Ein Teil unserer Appartements ist ohnehin schon von der Reichsregierung für deren Ehrengäste belegt. Der Rest verteilt sich auf die übrigen Besucher aus aller Welt. Selbst die hochgestellten Persönlichkeiten erhalten diesmal keine ganze Zimmerflucht zur Verfügung gestellt, sondern müssen sich mit wenigen Räumlichkeiten zufrieden geben.

Das will etwas heißen, wenn man bedenkt, daß unter anderen künftlichen Familienmitglieder des schwedischen und des dänischen Königshauses, sowie die Familie des ungarischen Reichserzherzogs Horthy sich zur Olympia angemeldet haben. Desgleichen werden außer anderen hohen indischen Würdenträgern der Vishnu von Nepal und Baron Oltza, der reichste Mann Japans, der selbst in Berlin ein Haus besitzt, erwartet.

Die meisten Schwierigkeiten verursacht die Unterbringung der vornehmen Indier. Diese bringen nicht nur stets ihre eigenen Köche, die ihnen ihre rituellen Speisen zubereiten müssen, mit, sondern wollen es auch meist nicht einsehen, daß ihre Dienerschaft eigene Zimmer halten muß, da diese doch gewohnt ist, die Nächte — auf den Türschwelle der Herrschaftsgemächer schlafend zuzubringen. Einer dieser erziehtlichen Würdenträger wollte sogar einmal einen — gezähmten Leoparden mit juwelenbesetzten Halsband und goldener Kette mitbringen.“

Ein immerhin anspruchsvolles Verlangen, wenn man bedenkt, daß dem Hotelgast ohnehin aus dem gegenüberliegenden Zoo Löwenabruß schon zum Morgenkaffee und Affengekreisch zum

Mittageffen kostenlos mitgeliefert wird. — Wo zu also noch einen Leoparden?

### Das Hotel des Internationalen Olympischen Komitees

„Auch wir“, erzählt der Empfangschiefs des weltbekanntesten Hotels Unter den Linden, „werden trotz aller Organisation zur Olympia wohl höchstens den dritten Teil der Gäste unterbringen können, die bei uns wohnen wollen. Dabei sind wir gerüstet bis zum letzten Gamaschenknopf. Das tut auch not, hat man uns doch zur Verherrlichung des Internationalen Olympischen Komitees zugewiesen, das allein 120 Personen mitbringt. Jeder einzelne unseres Personals beherrscht daher mehrere Fremdsprachen. Auch Fremdenführer stehen zur Verfügung. Im übrigen ist unser Haus zur Olympia Treffpunkt der internationalen Hocharistokratie in ihren sämtlichen Haupt- und Nebenlinien. Da wird der Lord den französischen Marquis und dieser wiederum seinen italienischen Bettler oder den deutschen Reichsgrafen begrüßen können. Nach auf seinem Familientag untrüger Adelsgefächter werden so viele Träger klangvoller Namen versammelt gewesen sein wie diesmal in dem feudalen Hotel im Herzen der Reichshauptstadt. Daneben wird natürlich auch noch die Industrie mit ihren namhaftesten Vertretern aufwarten.“

### Armeen von Angestellten

„Die Olympia“, bemerkt der Direktor des größten Hotels auf dem europäischen Kontinent, „wird eine Feuerprobe für das gesamte deutsche Hotelgewerbe sein. Und obwohl im



Staatssekretär von Bülow  
Der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Dr. Bernhard v. Bülow, ist, wie wir bereits berichteten, an den Folgen einer Lungenerkrankung in Berlin gestorben.

Verlaufe des Weltkrieges und der Nachkriegszeit Berlin etwa ein Duzend gute Hotels verloren hat, reicht doch die Zahl der heute noch bestehenden Häuser und angebotenen Betten im Jahresdurchschnitt aus. Die Benutzungsziffer geht sogar vielfach über 60 Prozent der Belegungsfähigkeit nicht hinaus. Zur Olympia muß natürlich ein anderer Maßstab angelegt werden. Wie bei den anderen Hotels liegen auch bei uns schon vor über einem Jahr die ersten Anfragen und Zimmerbestellungen zu dem großen Sportereignis ein. So mancher Empfangschiefs hat sich davon eine ganze Briefmarkensammlung mit internationalen Raritäten anlegen können. Wir werden jedoch jedem Ansturm gewachsen sein. Alles ist renoviert und den Ansprüchen des internationalen Hotelpublikums angepaßt. Und wenn auch noch nicht jedes Hotelzimmer in Berlin nach englisch-amerikanischem Vorbild über ein eigenes Bad verfügt, so wird doch diese Entwicklung durch die Olympischen Spiele zweifellos gefördert. — Doch nun müssen Sie mich entschuldigen — da liegt schon wieder ein ganzer Stoß von Briefen und Telegrammen mit Zimmerbestellungen, die erledigt sein wollen.“

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

# Gewaltiger Sieg der Einigkeit

## Sudendeutsche Partei für Conrad Henlein

Prag, 22. Juni.

Am Sonntag fand in Eger die Haupttagung der Sudendeutschen Partei ihren Abschluß. Conrad Henlein wurde mit 3500 gegen 3 Stimmen zum Vorsitzenden der Partei wiedergewählt.

Henlein dankte für die Treue, die ihm durch die Wiederwahl bewiesen worden sei und lasfe dann das Ergebnis der Tagung zusammen. U. a. forderte er eine Erneuerung des Nationalitätengesetzes. Für die Sudendeutsche Partei forderte er die unbedingte Selbstverwaltung auf kulturellem Gebiet und auf allen Gebieten des Volkslebens. Weiter ging Henlein auf das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Deutschland ein und betonte, es sei unerlässlich, daß man in Prag endlich einmal ein unabhängiges Verhältnis zum gesamten deutschen Muttervolk und besonders zum Deutschen Reich schaffe. Die Sudendeutschen könnten es nicht ertragen, daß man das deutsche Volk in seiner Gesamtheit und in besonders das Deutsche Reich als Gefahr für Europa hinstellt. Wenn man von den Sudendeutschen verlange, sich in die Front gegen das Deutsche Reich einzureihen, so verasse man dabei, daß man diese Forderung an Deutsche stelle. Er lasse es offen, er wolle eher mit Deutschland ge-

baht werden, als aus dem Haß gegen Deutschland Vorteile zu ziehen.

Henlein schloß mit den Worten: „Wir werden nicht früher ruhen, bis der Sieg unser ist, denn dieser Sieg wird nicht nur ein Sieg des Sudendeutschentums sein, es wird ein Sieg für den Frieden und die wahrhafte Befreiung Europas.“

### Sudendeutsche Blätter beschlagnahmt

Prag, 23. Juni.

Zahlreiche sudendeutsche Blätter, darunter auch die Tageszeitung der Sudendeutschen Partei „Die Wacht“ und eine Sonderausgabe des Wochenblattes der Partei „Die Rundschau“ wurden am Dienstag früh wegen der Widergabe einiger Stellen aus der Schlußrede Konrad Henleins auf der Haupttagung der Sudendeutschen Partei in Eger vom Staatsanwalt beschlagnahmt.

Die Sudendeutsche Partei hat im Prager Abgeordnetenhaus eine Anfrage an die Regierung eingebracht, ob sie diese Maßnahme billige, denn die Forderung nach Selbstverwaltung sei eine Selbstverständlichkeit und was von Konrad Henlein gesprochen wurde, sei die Meinung des gesamten Sudendeutschentums.



Weißhof (M)

Von den amerikanischen Groß-Manövern  
Oben: Ein Panzerwagen, der eine Stundengeschwindigkeit von 25 Kilometern erreicht, rast durch die Flugsandwüste von Aberdeen im Staats Maryland. — Unten: Amerikaner „Dicks Bertha“, ein Eisenbahnwagenschütz von 35 Zentimeter Kaliber beim Feuern.

# Tanzspiel und Gingspiel des heiteren Rokokos im Rosengarten

## Reizvoller musikalischer Komödienabend mit Gluck und Mozart

Der große Reformator der Oper, Chr. W. Gluck, der unbedingte Wahrheit des musikalischen Ausdruckes verlangte, hatte noch vor seiner ersten Reformoper „Orfeo e Euridice“ die Erneuerung der Ballettpantomime in Anzucht ankommen. Auf einer zwar mißverständlichen, aber sich fruchtbar auswirkenden Anschauung von der vorbildlichen Tanzkunst der Alten aufbauend, kam er zur Meinung vom typischen Tanzstil, an dessen Stelle freie motivische Arbeit trat. Die Ausdrucksfähigkeit des Tanzes wurde das höchste Ziel.

Hier Ballettpantomimen hat Gluck geschaffen, entscheidend für die neue Richtung wurde der „Don Juan“. Die Musik wurde hier dem dramatischen Stoffe angeeignet. Charakteristik des Ausdruckes der Musik und des innerlichen Ausdruckes sollten alle schematischen Schritte überwinden. Es scheint aber mehr als zweifelhaft, ob auch an eine Ueberwindung der eigentlichen Ballettechnik dabei gedacht war, wie sie die Aufführungen, der die Bearbeitung von Heinrich Röllers zurunde lag durchführte. Schließlich ist das Werk anders als „Ballett“ bezeichnet, keine ganze Anlage verlangt nach der alten Technik, manche Stellen wie z. B. der Schalkenmensch im 2. Bild wirken geradezu unbedarft ohne sie. Der dramatische Ausdruck, die pantomimische Aufführung also, war in den unter Erich Röllers Leitung stehenden Tänzern anzutreffen. Die wesentlich pantomimische Aufführung aber läßt die Handlung — den Rokokos am Komtur, das Ballett, das durch den „Zielnernen Gast“ angedeutet wird, und schließlich den von Arien abgeleiteten, verfluchten Don Juan — etwas dürftig erscheinen. Es ledite den einzelnen Bildern andererseits nicht an bunter Farbenpracht und Bewegung. Klar-

meint aber dürfte es sich doch empfehlen, nur Tanzspiele anzuführen die von der Tanzgruppe allein ausgeführt werden können und nicht die Hinzuziehung junger Schauspieler, denen jede Schulung zum Auftreten im Tanzspiel fehlt, notwendig machen.

Die musikalische Zeituna hatte Gustaf Zemmelmelck, der Wert auf deutliche Akzente legte, aber die melodische Linie klar wahrte. Bedeutende Technik entfaltete Werner Schindler in der Titelmusik, von harter Komik war Erich Hoffmann als sein Diener. Von den zahlreichen weiteren Darstellern müssen die teilweise in mehreren Rollen auftretenden Bianca Noaga, Elisabeth Schmiele, Mia Bollermann, Käthe Pfeiffer, Anae Ricale und Hedwig Broch hervorgehoben werden.

In eine altertümlichere Welt führte das heitere Singspiel „Bastien und Bastienne“ von W. A. Mozart; es ist die lokale Welt des galanten bösschen Schäferspiels, jenes Artodien, dessen Bewohner kein anderes Geschäft betreiben als Lieben und ärztlich Tadeln. Freilich ist diese literarische bössche Welt nicht mehr reiflos gewahrt, vor allem die Gehalt des Villifluis Colas, der sehr handgreifliche Proben seiner Audentum ablegt, trägt ein trübseliges komisches Element hinein, die bis zur Parodie des alten Schäferspiels geht. Nicht umsonst ist die Parodische Parodie des „Devin de village“ von J. J. Rousseau das Vorbild dieses Spieles. Aber gerade diese Zoderungen machen das heitere Spiel, das erst lange nach Mozars Tod erschaffen wurde, noch immer lebensfähig und unmittlerbar anbrechend.

Es war ursprünglich für eine Aufführung im Freien geschrieben, die Aufführung auf dem Theater muß darauf Rücksicht nehmen.

Heinrich Röllers-Heinrichs Regie lagte das Werk in der einfach möglichen Weise als galantes, fröhlich geladertes Schäferpiel. Die Musik ist als die eines Modifizierten von einem erkennlichen Reichtum an melodischen Kraft wie auch bei aller Sparsamkeit der Mittel interessanter Instrumentation. Karl Klauß wußte als musikalischer Leiter diesen Reichtum voll zu entfalten. Die drei Rollen stellen keine großen technischen Schwierigkeiten, aber sie verlangen schönen Gesang. Gitta Dietze als Bastienne und Nora Landberg als Bastien traten sich treffend dem Stil des jugendlichen Rokokos und gaben schöne geschlossene Leistungen. Sehr gut wurde der schlichte und doch kunstvolle Gesangston wiedergegeben. Die Partie des Colas lag bei Heinrich Hötzlin barockerlich und gefanglich in besten Händen.

Den Ausklang des Komödienabends bildete das heiter beschwungene, humorvolle Tanzspiel „Die Liebesprobe“ (Rekrutierung) von W. A. Mozart, eine noch wenig bekannte innere Entdeckung. Bunters Leben ist hier in der Musik vorgezeichnet, vom Bauerntanz bis zur straffen Militärmusik weitet sich der Rhythmus, immer ist für Abwechslung und Ueberraschung aeforal, tänzerisch trobe Weifen wechseln mit grotesken, über allem aber liegt der Stempel der immer vornehmen Künstlerpersönlichkeit Mozars, die stets den wahrhaft musikalischen Inhalt in den Vordergrund stellt. Es ist vielleicht nicht gerade original und feins der härtesten Werke Mozars, aber der Geist dieses Meisters spricht aus der ganzen musikalischen Anlage.

Mit mehr Recht als beim „Don Juan“ trat bei diesem komischen Tanzspiel der pantomimische Ausdruck hervor. Erich Röllers hatte als Leiterin der Tänze bunte Vielfaltigkeit bedenkens in den Vordergrund gestellt, hier war reichste Gelegenheit zur Entfaltung. Probe lässliche Tänze wechseln mit Märchen und groteskem Exerzieren der Soldaten und besonders des eben mit Gewalt angeworbenen

Biesel, der sich nach Belieben tollpatschig benehmen darf, wenn dabei der tänzerische Ausdruck nicht vernichtet wird. Hier bewährte sich Werner Schindler. Den Prologien Fächler, der den Unflüchtwurm von Soldaten loskaufte, spielte Erich Hoffmann. Von trübsamer Komik war Karl Meinel als barockhafter, schneiderischer Korporal. Die arme, von Biesel verlassene Frau, der Vaters Geldbeutel reich wieder zu ihrem Glück verhilft, machte Erich Röllers mit alter Technik und viel Grazie, die liebevollste Märchenfäden wurde Schneiderin von Bianca Noaga getanzt. Gut klapperten die Bauerntänze, die marschierenden Soldaten führten aber wenigstens einarmen auf ordentliche Achtung achten, wozu ist sonst solch großer Korporal dabei? Auch hier bewährte sich Gitta Zemmelmelck mit der musikalischen Zeituna.

Das Publikum nahm die drei Werke mit herzlichem Beifall auf. Sie eienen sich auch gut für eine Aufführung im Freien, vielleicht wird auch dazu noch einmal Gelegenheit geben.

70. Geburtstag eines Mannheimer Künstlers.  
Professor Wilhelm Nagel, geb. in Mannheim, feiert am 23. Juni seinen 70. Geburtstag. Er entstammt einer bekannten Mannheimer Familie. Unter Ferdinand Keller verbrachte er in Karlsruhe seine Studienzeit von 1857 bis 1859. In der großen Kunstausstellung in Dresden 1904 erhielt er die goldene Medaille für das Gemälde „Lezte Sonne“. Einige Jahre darauf wurde ihm vom Großherzog Friedrich von Baden der Titel Professor verliehen. Sein Wohnsitz blieb mit Unterbrechungen der Studienreisen in die südlichen wie nördlichen Länder Karlsruhe. Dort war er als Lehrer an der Hochschule tätig. Längere Jahre hindurch war er im Vorstand des badischen Künstlervereins. Auch heute bei dem Neubau nahm er mit an erster Stelle bei der Reichskammer der bildenden Künste regen Anteil.



Polung

an dem ... Baden in dem ...



Dr. Ley kommt nach Mannheim

Massenkundgebung auf dem Mehlpfad ... Auf seiner diesjährigen Deutschlandfahrt ...

An unsere Hausfrauen

Kauf zur Kundgebung der DMF ... Es wird erwartet, daß außer den Betrieben ...

Deutsches Jugendfest

Dank der Hitlerjugend

Nachdem das Deutsche Jugendfest für den Standort Mannheim beendet ist, möchten wir ...

Heil Hitler!

Der NS-Stellenseiter Hann 171 ... Der Führer des Bundes 171 ...

Dank des BDM

Wir sprechen hiermit allen Eltern und ...

Die Führerin des Untergaus 171 ...

Kunstvolle Plastikern erregen Aufsehen

Zeitungsblätter findet nette Verwendung ...

Mit diesen Worten grüßen ein paar nette ...

Über ob jedes Kind diese Plastikern herstellen ...

„Mannemer Mädels“ sind nicht zimperlich

Nachklänge zum BDM-Untergausportfest / Hitze-Unfälle werden unnötig „aufgebauscht“ / Eine Erklärung

Das wundervolle — bei strahlendem Sonnenschein ...

halt im Sanitätszelt wieder gut auf der Höhe waren.

Wir geben in diesem Zusammenhange einer ...

Als wir am 7. Juni unser Untergau-Sportfest ...

Aufmarschplan zur Dr.-Ley-Rundgebung

Alle Schaffenden treten zur Massenkundgebung der DMF an

Wie wir bereits berichtet haben, veranstaltet ...

Donnerstag, 23. Juni, 18 Uhr,

auf dem Mehlpfad eine Massenkundgebung.

Die Betriebe der nachstehend aufgeführten ...

Ueber die Friedrichsbrücke:

Ortsgruppe Friedrichsplatz, Lindenhof, ...

Ueber die Wolff-Hiller-Brücke, Wolff-Hiller- ...

Ortsgruppe Rheinau, Neckarau, Schwein- ...

Ueber die Hindenburgbrücke, Dammstraße:

Ortsgruppe Jungbusch.

Durch die Waldhofstraße:

Ortsgruppen Sandhofen und Waldhof.

Durch die Mittelstraße:

Ortsgruppe Humboldt.

Durch die Max-Joseph-Straße:

Ortsgruppe Neckarstadt-Ost.

Durch die Lange-Kösterstraße:

Ortsgruppe Kästertal.

Die weiblichen Gefolgschaftsmitglieder ...

Betriebsführer mit Gefolgschaft in „Handel ...

Der Eintritt zu dieser Kundgebung ist frei!

Die Antrittszeitungen werden von den Ortsgruppen ...

Die Angehörigen der Kreisbetriebsgemeinschaft ...

1. Fachgruppe Freie Vögelgruppen und Lehrer:

2. Fachgruppe Künstler:

3. Fachgruppe Theater, Film, Variété:

4. Fachgruppe Wirtschaftswissenschaft:

5. Fachgruppe Rechtswesen:

6. Fachgruppe Technik:

7. Fachgruppe Freie Wohlfahrtspflege:

Der Eintritt zu dieser Kundgebung ist frei!

Fort mit Ritschpostkarten von Mannheim

Stadtwerbung, wie sie nicht sein soll / Alte „Ladenhüter“ noch immer im Handel

Von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung ...

Wir Mannheimer freuen uns aufrichtig darüber ...

Man kann sich lebhaft denken, daß ein Mannheimer ...

Herrenausflug des MGV „Aurora“

Der Verein unternahm am Sonntag, 21. Juni ...

Verbotene Tierverfütterungen

Auf verschiedenen Ruh- und Jagdvieh- ...

denken werden. Die wochenlange Vorbereitung ...

Daß bei einem Aufmarsch in der heißen Sonne ...

Kleine Nachlässigkeiten

Eines muß leider festgestellt werden! Die allermeisten ...

Es ist dies der beste Beweis, wie notwendig eine ...

Ende gut — alles gut

Der Nachmittag verlief indes ohne jegliche Störung ...

Die Eltern, die am Sonntag da waren, haben uns ...

Wir wollen nicht stehen bleiben, sondern uns ...

Deutscher Wald — ein heiligtum

Best! Waldbrände verhindern!

In der hochsommerlichen Zeit droht den Waldbesitzern ...

Es ist darum Pflicht eines jeden verantwortungsvollen ...

47M SPARTA

Der Haut-Creme für jeden Zweck

in den Wald), ein Rindholz oder ein unatmer ...

Besonders die deutsche Jugend muß bei ihren ...

Nicht alle Waldbrände sind durch menschliches ...

## Die Polizei meldet:

Motorradfahrer schwer verletzt: Beim Befahren der Sandhofstraße geriet am Montagmorgen in einer Kurve ein Motorrad auf den Straßenbahnschienen ins Schleudern, wodurch der Fahrer und ein Mitfahrer stürzten. Der Fahrer erlitt erhebliche Verletzungen und wurde nach Anlegung eines Rotverbandes nach dem Städt. Krankenhaus gebracht, während der Mitfahrer mit unbedeutenden Verletzungen davonkam.

Vorsicht beim Ueberqueren der Fahrbahn: Am Montagmittag wurde beim Ueberqueren der Straße zwischen O 4 und 5, eine ältere Frau durch einen Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Durch den Sturz brach sie den rechten Ellenbogen, so daß sie mit einem Sanitätskraftwagen nach einem Krankenhaus gebracht werden mußte. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, dürfte die Verletzte die Schuld selbst treffen.

Folgen der Ueberlastung der Fahrzeuge: Als am Montagnachmittag ein Personenkraftwagen durch die Neckarauerstraße fuhr, plagte infolge Ueberlastung des Fahrzeuges der hintere rechte Reifen. Dies hatte zur Folge daß das Fahrzeug gegen einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Straßenbahnzug schleudert und dabei stark beschädigt wurde.

Das Vorfahrtsrecht nicht beachtet: Durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes stieß am Montagabend auf der Kreuzung O 5-P 6 ein Radfahrer mit einem Motorrad zusammen. Der Radfahrer wurde auf den Gehweg geschleudert und erlitt hierbei erhebliche Hautabwühlungen.

Sinnlose und verwerfliche Handlungen: Von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter wurde die Scheibe des Feuermelders am Bahnhofspfad vorsätzlich und rechtswidrig zertrümmert.

Desgleichen wurden in der Nacht von Montag auf Dienstag in der Kronprinzenstraße die Rundmantelglocke einer Straßentierne von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter zertrümmert. Diese Handlungsweise kann nicht scharf genug verurteilt werden, denn es handelt sich hier vor allen Dingen um Einrichtungen zum Nutzen der Allgemeinheit.

Tod durch Ertrinken: Am 18. 6., abends ist beim Baden im Rhein beim Großkraftwerk ein 15jähriger Arbeiter aus Neckarau ertrunken. Die Leiche konnte am 22. 6., vormittags bei der Stefanienpromenade gelandet werden.

Der am 21. 6., abends 5 Uhr ebenfalls beim Großkraftwerk in Rheinau ertrunkene 13jährige Schüler aus Rheinau konnte bis jetzt noch nicht geborgen werden.

Am 19. 6., nachmittags ertrank im Neckar Kanal bei dessen Einmündung in den Neckar ein junger Mann beim Baden. Die Leiche wurde ebenfalls am 22. 6. nachmittags bei der Unfallstelle gelandet.

Am 21. 6., vormittags gegen 11 Uhr ertrank im Neckar bei der Heidenheimer Fähre beim Baden ein 8 Jahre alter Schüler aus Heidenheim. Diese Leiche konnte noch nicht gelandet werden.

## Im Schloßgarten wird „gestänkert“

Parkfreuden und -leiden / Ueble Geruchsbelästigungen vertreiben die Besucher

Inwohlt — im Schloßgarten wird gestänkert! Es wird sogar in zweifacher Hinsicht gestänkert. Einmal ist es ein ganz ordinärer Geruch, der dem Schloßgartenbesucher, der hier seine Erholung unter duftenden Jasminsträuchern sucht, den Aufenthalt gründlich verleidet. Es sind „duftige Gräser“ aus unserer Schwesterstadt, die uns wahrhaftig gekochten bleiben können.

Das zweite Mal sind es die Schloßgartenbesucher selbst, die „stänkern“ — und zwar eben über diese läbliche Geruchsbelästigung, und diese Beschwerden erscheinen uns auch durchaus begründet.

Ein tiefbetrübtter Schloßgartenbesucher schreibt uns hierüber: „Das steht jedenfalls einwandfrei fest, daß dieser penetrante Gestank von jenseits des Rheins, also von unserer Schwesterstadt, kommt. Er stellt sich immer bei uns ein, wenn der Wind ihn herüberweht, was er in letzter Zeit leider sehr oft tut, gewiß nicht zum Leidwesen unserer Volksgenossen von drüben, wofür man ja auch genügend Verständnis hat.“

Dieser bitterböse Geruch, der uns so oft beschieden ist, schlägt selbst den handhastesten und durchdringendsten Geruch des eben gerade so wohlwollend duftenden Jasmins in die Flucht. Somit liegt Grund zu einer durchaus berechtigten Beschwerde vor, und wenn sie jetzt erst erfolgt, so ist das nur ein Beweis dafür, wie nachsichtig unsere Schloßgartenbesucher sind. Aber schließlich muß man sich schon melden, damit die „dahiesigen“ Rajen nicht in den ungeruchfertigsten Verdacht kommen, als ob sie gar von den jenseitigen Wohlgewächsen entzündet seien.

Die Besucher der Stephanienpromenade und des Schloßgartens kennen diese Düste und sie sind auch, wenn dieser „Stöhn“ jeweils kommt, recht ungehalten, denn man kann diesem Geruch auf die Dauer nicht widerstehen und so vertreibt er die Menschen von ihren Plätzen. Am schnellsten aber rücken jeweils die Ludwigshafener aus, die gern zu uns in den Schloßgarten kommen, die unangenehmen Gerüche aber am meisten verwünschen. Jedensfalls stellen die Gerüche eine starke Belästigung dar, wobei dahingestellt bleiben mag, ob sie nicht auch irgendwie gesundheitschädlich wirken, ohne dieserhalb gerade Befürchtungen zu haben. Die Belästigung wird um so stärker empfunden, weil ganz unmittelbar eine der Mannheimer Lungen davon betroffen wird. Die Gerüche wirken aber auch weiter, sie überleben die Stadt selbst und dieser Tage waren sie noch am Neckar stark wahrnehmbar.

Schon vor Jahren hatte Mannheim eine Zeitlang unter starker Geruchsbelästigung von jenseits des Rheins zu leiden. Durch die geführten Beschwerden wurde schließlich doch eine Besserung erreicht. In einem industriereichen Gebiet wie Mannheim-Ludwigshafen wäre es natürlich ganz unangebracht, wegen irgend einer Rauch- oder Geruchsbelästigung gleich Beschwerde erheben zu wollen. Anders aber liegt die Sache doch im vorliegenden Falle. Man sollte daher darum bemüht bleiben, daß der derzeitige Zustand eine Besserung erfährt, denn er wirkt tatsächlich stark belästigend und wird auch von den Schloßgartenbesuchern unangenehm empfunden.



Dr. Rolf Wanka. Aufz.: Ula. Rolf Wanka als Rechtsanwalt Dr. Victor Frank in dem RN-Film der Ula „Hilde Peterson — postlagernd“

## Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Während in West- und Süddeutschland zum Teil unter gewittrigen Niederschlägen die Regenwolken den Vortagen eine leichte Wühluna durchgesetzt hat, ist die Wärme östlich der Elbe in weiterer Annahme begriffen. Demnach auch für die Folge diese Witterung besteht, so muß doch immer wieder mit dem Eintreten von Gewitteraktivität gerechnet werden. Die Aussichten für Mittwoch: Belschicht über sowie recht warm und schwül. Aufziehen östlicher Gewitter, in Richtung veränderlicher Winde.

... und für Donnerstag: Fortdauer der warm-schwülen Witterung, Gewitterneigung voraussichtlich zunehmend.

Rheinwasserstand		
	22. 6. 36	23. 6. 36
Waldshut . . . . .	326	323
Rheinfelden . . . . .	326	323
Breisach . . . . .	242	243
Kehl . . . . .	350	352
Maxau . . . . .	508	510
Mannheim . . . . .	422	422
Kaub . . . . .	263	263
Köln . . . . .	279	265
Neckarwasserstand		
	22. 6. 36	23. 6. 36
Diedesheim . . . . .	—	—
Mannheim . . . . .	414	414

## Sommerabend

Wie schön ist doch so ein Sommerabend! Aller Lärm des Tages löst sich auf und verfliehet in der wunderbaren Stille. Wohlwollende Wärme löst auf sengende Hitze des Tages und man glaubt, die Schönheit der sommerlichen Natur in dem Dämmern zwischen Tag und Nacht doppelt und dreifach zu verspüren. Die Schatten werden bei der scheidenden Sonne lichter und länger und die Farben draußen im sonnenbeschienenen Wald und auf der Wiese werden dunkler und satter; von Stunde zu Stunde bietet sich dem Auge ein anderes Bild. Du herrlicher Abend zwischen Wiesen und wogenden Kornfeldern! Wie gern sehe ich dich am stillen Sommerabend. Auch in meiner Brust steht Ruhe ein und tiefes Glücksgefühl ergreift mich, da ich langsam dahinschreite. Grillenzwirpe und Froschquaken will mir in solcher Stimmung als das schönste Konzert er-

scheinen und erlassen lausche ich dem abendlichen Sana eines späten Vogels. Nun ist von der Sonne nichts mehr zu sehen; nur der lupierose Schein am Horizont bleibt noch für kurze Zeit zurück. Dunkler wird es um mich, aber auch in meinem Innern bleibt — wie von der Sonne am abendlichen Himmel — ein heller Schein, der mir bis in die tiefe Nacht hinein die Freunde an diesem Sommertag erhält.

Dreifaches Jubiläum. Am 21. Juni feiert Herr Hermann Ruf, Kaufmann, mit seiner Ehefrau Elise, geb. Höring, Zepfelinstraße 36, das Fest der silbernen Hochzeit. Die gleiche Jubelfeier kann Herr Fritz Höring, Geschäftsführer und dessen Ehefrau, geb. Meyer, begeben. Gleichzeitig kann auch die Firma Ruf auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Wir gratulieren.

# Unsere schönen Freiluft-Gaststätten

Garten- und Terrassen-Restaurant  
**„Rennwiese“**  
Inhaber: Val. Ding - Fernruf 43406  
Erstklassige Weine - Münchener und Mannheimer Biere - Prima Kaffee und Kuchen - Gute Küche zu zeitgem. Preisen

Genießreiche Sommerabende  
auf der Terrasse des  
**UNION-HOTEL**  
Auswahlreiche, preiswerte Küche  
Pfisterer u. Münchener Löwenbräu

Konditorei und  
**Salat-Kaffee „Rheingold“**  
mit Terrasse  
Täglich Künstler-Konzert

**Schmidt's Gaststätte**  
Wein / Kaffee / Bier  
Großer schattiger Garten **K 2, 18 (Ring)**

Garten-Konzert  
täglich abends im  
**Kinzingerhof N 7, 8**  
Kunststraße

**Friedrichspark-Restaurant**  
Schönste Sommer-Terrasse Mannheims  
Erstklassige Küche bei zivilen Preisen (Mittagsessen Eintritt frei) — Eigene Konditorei  
Konzerte und Parkfeste  
Für Abonnenten tiefer Eintritt - Ruhiger u. staubfreier Aufenthalt Mannheim

**Siechen-Bierstube**  
im  
**National**  
mit GARTEN-TERRASSE  
Bahnhof-Hotel

**Tucher Bier-Stuben**  
im  
**Park-Hotel**  
mit Aussichtsterrasse am Kaiserring

**Café Hartmann**  
M 7, 12a am Kaiserring  
Angenehmer Aufenthalt im Vorgarten

**Ring-Café**  
Garten-Terrasse  
am Kaiserring  
Kapelle Rupp-Schmitt  
Di., Mi., Do., Sa., Verlänger.

**Café Odeon**  
Schöner Eck-Garten am Tattersall-Kaiserring  
TÄGLICH KUNSTLER-KONZERT  
Vielerlei Eis-Spezialitäten

Besuchen Sie den schönen  
**Malepartus-Garten**  
O 7, 27  
gegenüber dem Universum  
Gute, gepflegte, preiswerte Küche

**CENTRAL-HOTEL**  
am Kaiserring - Tattersall  
Mit schöner GARTEN-TERRASSE



Unser Wunsch an heißen Tagen

HB-Bildarchiv

**Friedrichspark-Restaurant**  
Schönste Sommer-Terrasse Mannheims  
Erstklassige Küche bei zivilen Preisen (Mittagsessen Eintritt frei) — Eigene Konditorei  
Konzerte und Parkfeste  
Für Abonnenten tiefer Eintritt - Ruhiger u. staubfreier Aufenthalt Mannheim

**Waldrestaurant „Karlstern“**  
Röhrtalerrasse  
Zierpark — Rinderpielplatz  
Beliebtester Ausflugsort Mannheims

**Restaurant Jägerlust-Dehus**  
Friesenheimer Insel - Fernsprecher 51046  
Spezialität: **FrISCHE Rheinfische**  
Zu erreichen mit Linie 10 und 20 (Endstation)

**Restaurant Jägerlust-Dehus**  
Friesenheimer Insel - Fernsprecher 51046  
Spezialität: **FrISCHE Rheinfische**  
Zu erreichen mit Linie 10 und 20 (Endstation)

Mannhe...  
Das...  
Der alte...  
mächtig in...  
hüften Gro...  
wilt, wie er...  
schlief getrun...  
der Seeschla...  
kamte, daß...  
er auch sch...  
damit imm...  
diesmal ab...  
den Hafen...  
besüchte er...  
begann erne...  
Denkmalen...  
mer, was ein...  
fahrt so voll...  
Da denke i...  
hier so gemü...  
Tag jurist...  
Ocean, in d...  
meinem Scho...  
gangen bin...  
nun seinem...  
macht, das...  
nachdenk...  
auch ein in...  
Schiffbruch...  
hier in der...  
sich allerdin...  
nachdenk...  
wetter herrl...  
nicht so wic...  
ingenbeiner...  
hätte mörder...  
Ballen, an d...  
Lenden in d...  
gefallen war...  
einer riesen...  
Schiffal mei...  
wohl auch so...  
Tja, leicht g...  
ich war näm...  
gekommen, a...  
Balais mit...  
drauß kamen...  
... also, was...  
reden aufhalt...  
einem großen...  
die schwarzen...  
ihren Speere...  
dieslich über...  
ihnen so un...  
wählte ich nu...  
Krummen A...  
würde trinke...  
Ja, entsch...  
Kapitan,“ mi...  
ter ins Gesp...  
Unklar gebl...  
hände zu fall...  
lich annehm...  
Berlegenheit...  
ob es sich um...  
handelt:  
„Ach, Sie...  
abblättern u...  
Kaiserring...  
seine Zusimm...  
armiert habe...  
blaf geworde...  
Tja, da h...  
recht, Herr...  
Gansen weit...  
woher sollen...  
nun mein Fre...  
burg ist, der...  
besser aus...  
gar perfekt;...  
na, was sich...  
da hat er mi...  
gialität auf...

Der...  
Roman...  
M. Fortschun...  
König Eric...  
Trot er doch...  
Zimmer ver...  
schaute nach...  
blaf und fü...  
In Ermange...  
Wegewäter...  
Armenen W...  
rungsdart lat...  
sprichlich für...  
König im Au...  
In Gebant...  
tete in den...  
tenstreines...  
Ghrwolff Ved...  
an seine Ehe...  
Lannus fiel...  
so sehr, daß...  
ber bei ihm...  
Wort für...  
Schluß, war...  
Jannetos R...  
geistlichen...  
und war so...  
Menschen...  
ihm sprachen...  
gen Eib die...  
löschten bes...  
Wenige Ze...  
Bezeugung...  
gier erneut...  
Die Medizin...  
untersuchen...

Das „Beefsteak à la Seemann“ / Von Arno Sommerfeld

Der alte Kapitän Hansen war wieder mal mächtig in Stimmung; er hatte bereits den fünften Grog intus und auch schon allen erzählt, wie er mit dem Kadavermann Bräderschiff getrunken hatte.

„à la Seemann“ ist. Damit das Fleisch für diesen Festmahl aber schon weich wird, schmeißen einen die verdammten Galanten lebendig ins Wasser, so wie wir die Krebsle, aber nicht ins kochende, i wo, die Kerls sind ja so raffiniert, also da haben Sie ja gar keine Ahnung von.

erst dem Fleisch die richtige nötige Würze gibt. Na, ja, als ich da ebenfalls in dem lauwarmen Wasser lag, das so ganz langsam schon heißer und heißer wurde, da wußte ich, was die Stöße geschlagen hatte und daß ich zu dieser Spezialität verarbeitet werden sollte.



Die Verlobungsaufnahme steigt. Aus dem Ufa-Tonfilm „Inkognito“, in dem Gustav Fröhlich und Hansi Kootzek die Hauptrollen spielen. Foto: Ufa.

Das Schildkrötenwunder der Mr. White

Wer kennt sich mit den Schildkröten aus? Die Tiere führen ein geruchloses Leben und werden heimlich dabei, ein wahres Hadelwesen von Schildkröten nannte die vor kurzem der in Florida ansässige Multimillionär Gilbert White sein eigen.

haben Drucklöcher allseitig vorzuschieben, bis kein Beltruhm geblieben sei. Da hielt es Mister White denn doch für angebracht, auch seinerseits einiges zur Klärung des Wunders beizutragen. Also verlassene er seine lieben Freunde und Bekannten um sich, ließ die Kröte herbeischaffen und veränderte der doch wohlwollenden Verkäufers, daß er sich mit den Herren einen ebenso harmlosen wie kostspieligen Abend erlaube.

Der lange Becker und seine Sippe

Roman von Maria Melchers

„Später, mein Lieber, später. Jetzt vor allem: Wo ist der Reisekoffer aus der Gegend von Altemstein, der heute früh hier war und behauptete, er ladre und seit zwei Wochen nach um die Erlaubnis, seinen kessierten Sohn heimzubolen? Dem Mann muß nachgesehen werden. Unter jeder Bedingung muß man ihn finden. Verstanden?“

kommanden Götterfräse schnalzen und flüsterten.

„Na, wie sind Sie denn aber nur aus dieser fürchterlichen Lage errettet worden?“ fragte schon wieder der wihbegierige Affessor. „Mit plötzlich ein Kriegsschiff aufgetaucht, sind Ihnen Ihre Leute zu Hilfe geeilt oder hat man Sie aus irgendeinem Grunde für einen großen Zauberer gehalten?“

„Nein, nichts von alledem,“ fiel der alte Hansen dem Affessor ins Wort, „meine Leute waren allerdings gar nicht weit von mir, aber die Sache ist doch ganz, ganz anders. Also muß passen Sie mal auf. Da kam nämlich auf einmal so ein baumfanger Pulatsch mit einem großen Sack auf dem Buckel angelauten, stolperte in seiner Tolpatschigkeit über eine Palmenwurzel und fiel mit samt dem Sack ins Wasser.

„Die Sache ist mir immer noch äußerst rätselhaft,“ gelang daraufhin der Affessor dem schmunzelnden Hansen. „Verzeihen Sie doch mal die eine Frage, Herr Kapitän, warum haben denn die Kanaken ihren Kameraden so fürchterlich verhaßt? Weil er ins Wasser gefallen war, oder weil er den Sack verloren hatte? Und vor allen Dingen, was war denn in dem Sack drin?“

„Na, ja, Herr Affessor, die Brüder sind verächtlicher, als wir denken, ohne Pfeffer schmecken ihnen kein „Beefsteak à la Seemann“.

Wann schäumt das Bier?

Der Deutsche verwendet auch auf die wissenschaftliche Untersuchung des Bieres die ihm angeborne Gründlichkeit. Und man hat sich begreiflicherweise auch der Frage gewidmet, unter welchen Umständen das beliebte Getränk am besten schäumt. Es wurde eine Reihe von Stoffen in ihrer Wirkung auf den Bier Schaum untersucht, die für sich eine höchst interessante Reihe entwarf: das Fett, Es wirkt schon in Spuren verberend auf die Haltbarkeit des Schaumes. Deshalb soll man niemals Seife zum Reinigen der Biergläser benutzen.

Keine Angst!

Heinrich Raabe war in seinen jüngeren Jahren ein effziger, freilich niemals sehnlicher Zeitschriften-Gründer. Eines seiner Blätter, die „Zeitschrift für die gelehrte Welt“, übernahm nach kurzem Verleihen der jugendliche Schriftsteller Gustav Kallmeier. Als Verätzungen laut wurden, die Zeitschrift würde unter der neuen Leitung in ein radikales Fahwasser getaucht werden, meinte Ludwig Feuerbach:

Der lange Becker und seine Sippe

„Fast hätte sie das Köbchen gewaltsam heruntergerissen. Keckerlich schlug der Soldat ihr auf die Hande. „Wahnwitzig Mensch! Denst, ich laß mich deinerhanden füllieren? Lauf zum König, so du was auszurichten glaubst. Ich hab' meinen Auftrag und soll ellen, sonst ist der Herr schon weitergereist.“

Europas Fußballmeister

Nachdem nun auch in Deutschland der Fußballmeister des Jahres 1936 ermittelt worden ist, stehen die europäischen Meistervereine so ziemlich alle fest.

- Deutschland: 1. FC Nürnberg
England: Sunderland
Schottland: Celtic Glasgow
Spanien: FC Bilbao
Portugal: FC Benfica Lissabon
Frankreich: Racing Paris
Belgien: Spora Luremburg
Luxemburg: Spora Luremburg
Schweiz: Lausanne Sports
Italien: AC Bologna
Österreich: Admira Wien
Ungarn: Hungaria Budapest
Tschchoslowakei: Sparta Prag
Schweden: Gefsbora Boras
Polen: Ruch Wisniewska
Jugoslawien: Belgrador SK
Rumänien: Ripensia Bularesk
Bulgarien: CS Levski Sofia

Pokalieger

- 1. FC Nürnberg
Arsenal London
Glasgow Rangers
Racing Paris
Young Fellows Zürich
AC Turin
Austria Wien

Eder muß noch warten

Weltmeisterschaften in USA

Bereits im nächsten Monat kommen in New York die nächsten Weltmeisterschaften im Berufsboxen zum Austrag.

Am 30. Juli ist es der Weltmeister Toni Canzoneri im Leichtgewicht, der im Madison Square Garden seinen Titel gegen Lou Ambers verteidigen wird.

Rund um Witt - Ruß

Kreimes (Mannheim) bezigt Haymann

Im Garten der Berliner Hochbrauerei finden am kommenden Donnerstag, 25. Juni, wieder Berufsboxkämpfe statt.

Raj Lund siegt in Wimbledon

Den zweiten deutschen Sieg in der ersten Runde des Männerreises errang bei den All-England-Meisterschaften in Wimbledon der Rietler Raj Lund.

Weitere Ergebnisse:

Männer-einzel: Hughes - Abo Sin 2:11, 6:4, 3:6, 6:3, 8:6; Mullin - Spence 5:7, 6:9, 6:3, 6:1; Brugnon - Ritchie 5:7, 4:6, 8:6, 6:0, 6:0; Cooper - Nicoloides 7:5, 6:2, 7:5; Boussus - Jensen (Portogegen) 6:4, 6:3, 6:2; Tuden - Metara 8:10, 6:2, 6:3, 6:4; Crawford - Frenn 6:4, 6:2, 6:4.



Weltbild (M)

Freese schwimmt neue Rekorde

Bei den Reichsolympia-Schwimmprüfungen in Hannover verbesserte der junge Bremer Freese seine Bestleistung im 1500-Meter-Kraul-Schwimmen von 20.29, die er erst am 7. Juni in Berlin aufstellte, auf 20.09.

53 Nationen bei den 11. Olympischen Spielen

Beteiligung wie noch nie / Es kommen starke Vertretungen aus aller Welt

Am 20. Juni war der Nennungsbeschluss für die allgemeinen Meldungen der Nationen zu den Wettbewerben der 11. Olympischen Spiele Berlin 1936 abgelaufen.

Es steht nunmehr endgültig fest, daß die 11. Olympischen Spiele von 53 Nationen besucht werden.

Deutschland, Ungarn und USA

werden alle 23 Olympischen Sportarten besetzen.

Mit je 19 Sportarten folgen Frankreich, Großbritannien, Italien und Desterreich. In 18 Sportarten sind Belgien, die Schweiz und die Tschchoslowakei vertreten.

Von den insgesamt 23 Sportarten ist die Leichtathletik als das Kernstück aller Olympischen Spiele mit 45 Nationen bei den Männern und 9 Nationen bei den Frauen am stärksten besetzt.



50-km-Gehen auf der Olympischen Marathonstrecke

Auf der Olympischen Marathonstrecke gelangte am 21. Juni das 50-km-Gehen mit Start und Ziel im Sportforum zum Austrag.

Vor Großkämpfen der Schwerathleten

Unterbadens Kreismeisterschaften in Weinheim / Am Samstag und Sonntag

Weinheim, die kraftportliche Hochburg der Veraststraße, ist am kommenden Samstag und Sonntag der Schauplatz der Kreismeisterschaften des Kampfsportunterbadischen Kreises.

Der Sonntag gehört ausschließlich der Aktivität. Schon um 8 Uhr vormittags beginnen die Gewichtheber, denen um 10 Uhr die Kämpfe auf der Matte folgen.

Der Sonntag gehört ausschließlich der Aktivität. Schon um 8 Uhr vormittags beginnen die Gewichtheber, denen um 10 Uhr die Kämpfe auf der Matte folgen.

Der gute Nachwuchs in allen Klassen, der sich schon bei den Gaumeisterschaften in Sandhofen recht deutlich bemerkbar machte, dürfte für manche Überraschung sorgen.

Vor der Ringer-Entscheidung im Gau Südwest

„Siegfried“ Ludwigshafen und VfR Schifferstadt wollen Meister werden

Die diesjährigen Verbandskämpfe im Ringen bewiesen erneut die überragende Kampfstärke der pfälzischen Mannschaften im Gau Südwest.

Von der Siegfriedmannschaft gehören nicht weniger wie vier Ringer der Olympiaternmannschaft an.

In diesem Treffen ist von größter Wichtigkeit. Bondung hat seinen alten Rivalen, den zweiten Deutschen Freistilmeister R. Kolb zum Gegner, während Sturm (Schifferstadt) im Leichtgewicht auf O. Bondung trifft.

Der Vorkampf findet am Freitagabend in Schifferstadt und der Rückkampf am anderen Tag in Ludwigshafen statt.

Schweizer Radrundfahrt 1936

Deutschland auf dem dritten Platz

Die dritte Etappe führte von Lugano nach Luzern über 205,4 Kilometer und den 2000 m hohen St. Gotthardpaß.

Die Ergebnisse:

- Lugano-Luzern (205,4 Kil.): 1. Erne (Schweiz) 6:42:27 Std.; 2. Amberg (Schweiz); 3. Bietto (Frankreich) alle dichtauf; 4. Garnier (Belgien) 6:42:32; 5. Ralmesi (Italien) 6:45:21; 13. Thierbach 6:51:02; 17. Ulmbenhauer 6:54:23; 21. Roth gleiche Zeit; 39. Geber 7:01:52; 41. Stöpel gleiche Zeit; 49. Altenburger 7:13:22; 21. Bederling 7:20:53.

- Gesamtwertung: 1. Garnier 20:54:24; 2. Amberg 21:06:03; 3. G. Deloor 21:11:56; 14. Ulmbenhauer 21:39:27; 15. Roth 21:39:33; 22. Thierbach 21:58:48.

Scheller siegt in Stockholm

Im großen Straßenpreis von Schweden, der in der Nähe von Stockholm auf einer 91 Kilometer langen Strecke ausgetragen wurde, kam der Deutsche Meister Fritz Scheller (Nürnberg) zu einem glänzenden Sieg.

Titelkämpfe der Pfälzer

Recht gute Leistungen zeigten die Pfälzischen Leichtathletik-Meisterkämpfe, die am Sonntag in Birmensdorf durchgeführt wurden.

Gute Segelflugleistung

200 Kilometer in vier Stunden

Flugkapitän Helm von der Deutschen Luftwaffe gelang am Montagvormittag eine bemerkenswerte segelflugerische Leistung.



Weltbild (M)

Immergrün gewinnt das „Blaue Band“ des Deutschen Derbys

Die wertvollste Zuchtprüfung des Trabersports, die in Berlin-Ruhleben ausgetragen wurde, gewann der Hengst Immergrün unter dem Führer Jaul II.

In freundschaft

Abschluß der...

Budapest, 23. Juni. Die Schachweltmeisterschaften zwischen dem Ungarn Paul Keres und dem Amerikaner Samuel Reshevsky sind beendet.

Mannheimer...

Im 600. von 1900 Jahren im Jahre 1936 über das Gebiet der Mannheimer...

Antrop...

Im Folgenden sind die Ergebnisse der Anthropometrie...

Badische...

Die Vertretervereine der Badischen Gewerkschaft...

Frankfurt...

Frankfurt, 23. Juni. Die Mitglieder der Frankfurter...



